

# Zukunft liegt bei KMUs

**Eine Debatte über Führungsgrundsätze, Werte und Vorteile mittelständischer Unternehmen hat den fünften Schweizer KMU-Tag geprägt. Über 1000 Personen nahmen daran teil.**

ST. GALLEN – Es soll nicht darum gehen, Bilder vom bösen Manager und vom guten Unternehmer gegeneinander auszuspielen: Dies sagte gestern Urs Füglistaller vom Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen zur Eröffnung des fünften KMU-Tages. Diesem Anliegen konnte sich Rolf Dubs vom Institut für Wirtschaftspädagogik anschliessen. Ob es sich nun um Manager oder um Unternehmer handle, hinter Führung müssten vor allem Charakter und Persönlichkeit stehen, postulierte er.

## Langfristig Denken

Nicht die Grösse des Unternehmens sei entscheidend, sondern vielmehr die Charaktereigenschaften von Führungspersonen. Sie müssten langfristig denken, sollen glaubwürdig, berechenbar und transparent sein, Einfühlungsvermögen und Anpassungsfähigkeit beweisen, lautete Dubs' Kriterienkatalog.

Der frühere Rektor der Uni St. Gallen liess keinen Zweifel darüber aufkommen, dass die Zukunft der Schweiz in starken KMU-Strukturen liege. Sie hätten alle Chancen, würden jedoch immer stärker von Personalfragen abhängig. Mit Sorgen blickte Dubs auch auf die Forderungsmotivität unter jungen Leuten oder auf die

Streikansätze im Schweizer Baugewerbe. Die besten unternehmerischen Tugenden sollen auch für Journalisten wichtigste Leitlinien sein, betonte Roger Köppel, Chefredaktor und Verleger der Weltwoche.

Grundsätzlicher Optimismus, nicht zynische Weltflucht, die Dinge so zu sehen und zu beschreiben, wie sie sind, oder etwa ständige Selbstkritik und die Pflege des Widerspruchs gehörten dazu. Unternehmer-Journalisten seien schliesslich glaubwürdiger, denn sie seien vollumfänglich haftbar und zum Erfolg verdammt.

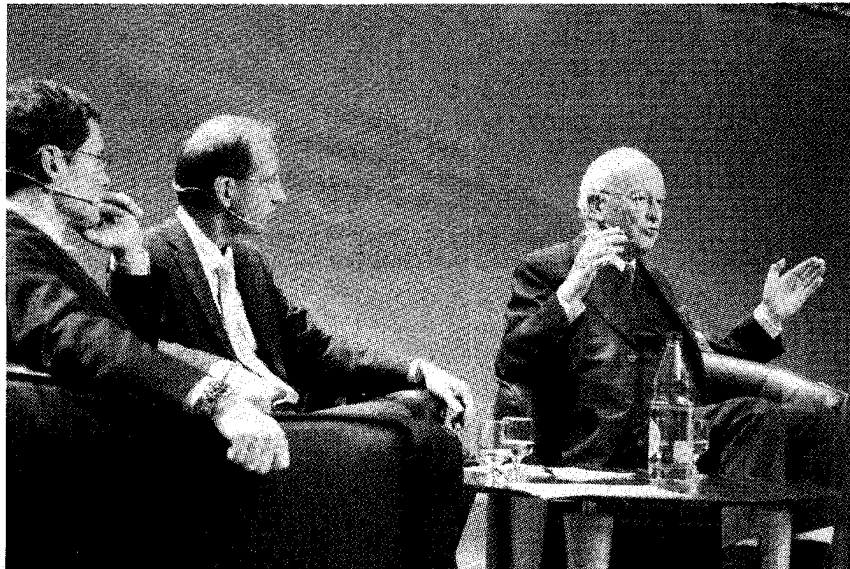
## Das tun, was man kann

Walter Borner, Chef der Zimmerli Textil AG, warnte davor, dass in einer Zeit der guten Konjunktur oft gravierende Fehler gemacht würden. Man werfe Prinzipien über Bord und gehe oft unnötige, grosse Risiken ein. Internationale Firmen seien diesen Fehlentscheidungen weniger ausgesetzt. Als Schweizer KMU in einer Nische des Weltmarktes müsse man das tun, was man könne, und man müsse auch genau wissen, was man nicht könne und was man nicht wolle.

Mit launigen Worten hinterfragte Gunter Dueck, der Querdenker und Chief-Technologist von IBM-Globa-Technology, Vorgänge und Mechanismen in der Unternehmenswelt. Eva Jaisli, CEO der Emmentaler Werkzeugherstellerin PB Swisstools, erinnerte an die Notwendigkeit von Innovation und strikter Qualitätsorientierung, während Pierin Vincenz als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizer Raiffeisenbanken auf wichtige Aspekte des Mitunternehmertums einging.

MARTIN SINZIG





**Debattierten am 5. Schweizer KMU-Tag (v.l.): Roger Köppel, Moderator Reto Brennwald und Rolf Dubs. Bild:Martin Sinzig**